



## Gedicht zum September

### Abendlied von Matthias Claudius

Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold!“  
Als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und doch so rund und schön!  
So sind wohl mache Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns; Gott, mit Strafen  
und laß uns ruhig schlafen!  
Und unsern kranken Nachbarn auch!